Mein Nachbar ist dement- na und?

Mit dem heurigen Schuljahr startete in Lind ob Velden ein Projekt, das nun schon ein fester Bestandteil im Stundenplan fast aller Klassen ist. Neben unserer Schule wurde ein riesiges Demenzzentrum gebaut, wo Menschen mit Demenzerkrankungen betreut werden. Die Leiterin Frau Marolt kam an unsere Schule und erklärte allen Kindern, was diese Krankheit bedeutet, wie sie entsteht und wie sie sich zeigen kann. Demenz ist nicht mehr nur eine Alterserkrankung, sondern schon junge Leute können an dieser „Vergessenskrankheit“ leiden. „ Vergessenskrankheit“ bedeutet, dass ganz unterschiedliche Bereiche im Gehirn nicht mehr richtig arbeiten und gewisse Tätigkeiten, Handlungen und auch Bewegungsabläufe einfach vergessen werden. Manche Menschen vergessen die Sprache, sie vergessen wie sie heißen, oder wie ihre Kinder heißen. Manche vergessen wie man sich ankleidet, wie man Knöpfe zumacht oder einen Reißverschluss schließt. Viele Dinge, die für uns selbstverständlich sind, über die wir gar nicht nachdenken müssen.

Einige Klassen gehen regelmäßig in das Zentrum und der Unterricht findet mitten unter den Demenzkranken statt. Dies ist nicht nur für die Klienten des Zentrums eine Bereicherung, weil ihr Gehirn durch die Lebendigkeit der Kinder angeregt wird, sondern auch eine Bereicherung für die Kinder, denn sie müssen nicht immer so leise sein wie in der Schule, da Kindergeschrei und Lachen die Menschen aus ihren Zimmern lockt.

So traurig es auch manchmal macht, dass diese Menschen nicht mehr geheilt werden können, so lustig kann es manchmal auch zugehen, denn es passieren immer wieder komische Situationen. Im Zuge der Krankheit wird ein Sammeltick entwickelt und man muss aufpassen, dass sie nicht Stifte oder Jacken „klauen“. Manche singen Kinderlieder, dies aber pausenlos und ohne Unterbrechung.

Die 2b Klasse führte schon ein Theaterstück von den Bremer Stadtmusikanten auf und erntete viel Gelächter und Applaus.

Vor allem Festivitäten im Jahreskreis werden herausgenommen und es wird gemeinsam darauf hingearbeitet und gestaltet. Im Herbst wurde mit der 2b in der Schauküche gemeinsam eine Kürbiscremesuppe gekocht, die anschließend gemeinsam verspeist wurde. Zu Halloween wurden kleine Geisterchen, Kürbisse und Fledermäuse gefilzt und eine Leseoma las daneben eine spannnende Geschichte vor.

Auch der Hort war am Nachmittag schon mit den Kindern in der Küche und es wurde ein leckerer Kuchen gebacken.

Die fleißigsten waren aber die Kinder der 3. Klasse, die wirklich jede Werk- und Zeichenstunde im Demenzzentrum aktiv am Lebensgeschehen der Klienten teilnahmen. Durch die Regelmäßigkeit entwickelte sich schon engere Bande. Man bemerkt immer mehr, dass gerade oft schwierige Kinder mit der Situation sehr gut umgehen können und sich mehr auf die Demenzkranken einlassen können und ihnen bei vielen Tätigkeiten helfen.

In den letzten Werkstunden wurden Laternen gebastelt. Da das heurige Schuljahr in der ganzen Gemeinde Velden das Thema Glück bearbeitet wird, wurden wunderschöne Glückspilze - Laternen gebastelt. Danach wurde ein gemeinsames Martinsfest mit dem Kindergarten in der riesigen Halle des Demenzzentrums gefeiert. Das Feiern von Festen hat im Kindergartenjahr eine große Bedeutung. Wiederkehrende Feste und Brauchtum vermitteln Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Von vielen Eltern, Großeltern, Schulkindern und Freunden wurde der Umzug im Haus begleitet. Lieder und Gedichte wurden von unseren Kindern vorgetragen und die Bewohner des Zentrums, deren Angehörige und das Team unter der Heimleitung von Herrn Hecher waren sehr berührt davon.

Bei warmen Tee, Aufstrich- /Topfenbroten und heißen Maroni klang unser Laternenfest gemütlich aus. Dafür sorgte das Küchenteam des Zentrums. Wir danken herzlich dafür!

Dank gilt auch an Frau Birgit Marolt, der Stationsleitung von MaVida, die für die organisatorische Koordination im Hintergrund tätig war.

Alle Beteiligten waren berührt und auch beeindruckt. Es war wirklich gelungen wieder alle Generationen - Großeltern, Eltern und Kinder - zusammenzubringen.

Aussagen von Kindern auf die Frage: Wie kannst du die Zeit im Demenzzentrum beschreiben? Was ist dir aufgefallen?

Moritz(4.Kl): Das Team ist sehr engagiert, dadurch sind die dementen Leute sehr gut aufgehoben. Eine Nachbarin arbeitet auch da.

Lion (3. Kl): Mir gefällt, dass die Dementen und die Betreuer so nett sind. Dass wir die Räume und den Garten benützen dürfen, finde ich cool. Wenn wir in Zentrum sind und arbeiten, wollen die meisten mitzeichnen. Da bemerke ich, dass sie immer Hilfe brauchen. Sie können nicht so viel alleine machen. Ich helfe gerne.

Simon (3. Kl): Heute haben wir mit 6 Bewohnern Tulpen- und Narzissenzwiebeln gesetzt. Sie haben uns die Zwiebeln gegeben und wir setzten sie ein. Außerdem werden wir während der Zeichen- und Werkstunden manchmal mit Knabbereien und Getränken verwöhnt.

Celine (3.Kl): Wir arbeiteten schon in den verschiedensten Räumen, aber der Saal neben der Schauküche ist für mich der schönste, gemütlichste Platz. Dort möchte ich ab nun immer zeichnen oder werken.